Ohne mich könnt ihr nichts tun!!

Joh 15, 1-9 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. 2Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er (Vater) weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er (Vater), damit sie mehr Frucht bringt. 3Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. 5Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. 6Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. 7Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. 8Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. 9Gleichwie mich der Vater liebt, so liebe ich euch; bleibt in meiner Liebe! 10Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin.

Ja das Johannesevangelium ist eine Quelle geistiger Nahrung, es verkündigt viele geistige Wahrheiten auf komprimiertem Raum. Mich hat heute diese Zeile, ohne mich könnt ihr nichts tun, sehr berührt, weil sie absolut wahr ist. Wir sind nicht auf diese Erde gekommen oder geboren worden, um allein und autark unser eigenes Leben zu leben. Dazu wurden wir Menschen nicht geschaffen, das ist nicht unser Sinn und Zweck. Schon als Säuglinge sind wir zu 100% von unseren Eltern abhängig, das hat Yahweh unser Schöpfer (Vater) schon sinnbildlich in unser Leben geschrieben. Es soll uns verdeutlichen, wie sehr sich Yahweh wünscht unser geistiger Vater zu sein. Wir als Eltern sind auch ab dem Moment, wenn wir erfahren, das wir werdende Eltern sind veränderte Menschen und sehnen uns nichts mehr herbei, als den Tag der Geburt. Dann können wir endlich unser geliebtes Kind in den Arm nehmen und es knuddeln und schmusen. Auch dies ist wieder ein Moment, der unser ganzes folgendes Leben prägen wird, weil wir ab jetzt gefühlte, echte Verantwortung haben. Das alles ist aber auch ein Bild für das was Yahweh unser Elohim (Gott) für uns sein möchte. Er hat uns so geschaffen, das wir immer von ihm abhängig sind. Wir werden nicht erwachsen, um auf eigenen Beinen zu stehen und um unabhängig von unseren Eltern zu leben. Vielleicht hier auf dieser Erde, aber das gilt nicht für die Ewigkeit auf der neuen Erde. Diese Erde wurde geschaffen, um der himmlischen Welt und auch uns zu zeigen, das sich ein Aufbegehren gegen Yahweh`s heiliges Gesetz und ein Misstrauen gegen seinen Charakter nicht lohnt, noch das irgendetwas gutes und sinnvolles dabei herauskommt. Satan und seine Rebellion gegen seinen Schöpfer und dessen eingeborenen Sohn soll für alle „Zeiten“ - falls es so was noch gibt – eine ewige Lehre sein für alle himmlischen Wesen. Er hat den Wunsch in uns hineingepflanzt, das wir auch ohne Yahweh ewig leben können und das es keine Konsequenzen gibt, wenn wir seiner Herrschaft als König des Universums nicht untertan sind. Das ist totaler Nonsens, haben wir doch zu hunderten in der Geschichte erlebt, das wer dem König nicht untertan ist, der wird entweder ins Gefängnis geworfen oder er wurde um einen Kopf kürzer gemacht. Und es gab nur einen, es wuchs keiner nach. Es gibt nur ein Leben und danach das Gericht. Hebr 9,27 Und so gewiß es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, das ist eine unumstößliche Wahrheit, egal wie die Menschen sich auch dagegen wehren mögen, an dieser kommen sie nicht vorbei. Sie wird vor jeden Menschen treten und er muss jetzt und hier und heute eine Entscheidung treffen oder getroffen haben, auf welche Seite er sich stellen will. Es gibt nur zwei Seiten. Gut oder böse, Wahrheit oder Lüge, Liebe, das Leben oder den Tod.
Entweder
Joh 3,16 Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengeht, sondern ewiges Leben hat.
Oder
Joh 8,44 Ihr habt den Teufel zum Vater, und was euer Vater begehrt, wollt ihr tun! Der war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, denn Wahrheit ist nicht in ihm.

Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.
Nur dazwischen können wir wählen. Aber der ewige Vater hatte aber einen Plan, damit er dem Bösen das Handwerk legen kann. Indem er seinem einzigen und eingeborenen Sohn alle Macht und Ehre übergab. Lk 10,22 Und zu den Jüngern gewandt sagte er (Sohn): Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, [weiß niemand] als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will. Also seid bitte vorsichtig mit dem was ihr alles über den Sohn und seinen Vater zu wissen glaubt oder zu verstehen glaubt. Alles was wir erkennen dürfen über Yahweh und seinen Sohn Yahshua und die genauen Beziehungen zwischen diesen beiden und des Vaters heiligen Geist, das ist uns geschenkt worden. Das beruht nicht auf Studium allein oder weil wir so tolle Menschen sind und so geistig und weise. Nein, es ist alles ein Geschenk und unverdient. Wir sehen doch das ca. 99% der Christenheit einen trinitarischen Gott in der Schrift zu erkennen glaubt und das sind nicht alles weniger Sünder als wir. Auch sind sie nicht dümmer oder sie studieren nicht weniger, das soll keiner behaupten. Ehrlich gesagt wir wissen nicht, warum wir dieses oder jenes erkennen dürfen. Ich jedenfalls bin nicht so vermessen, zu behaupten, dass ich wüsste, warum mir das geschenkt worden ist. Vielleicht werden wir das alles erst im neuen Jerusalem erfahren. Jedenfalls hat es dem Vater gefallen, alles was den Erlösungsplan betrifft in die Hände seines Sohnes zu geben. Und so können wir nun zwischen Yahweh und Satan wählen. Zwischen dem Leben aus dem Geist dem heiligen oder dem Leben aus dem Geist dieser Welt.
Zwischen dem Gott des Himmels oder dem Gott dieser Welt.
Zwischen ganzer Wahrheit oder Lüge, mit ein bisschen Wahrheit.
Und oben in Johannes 15 erklärt uns der Sohn Gottes, der nicht Gott ist, sondern wie der Name sagt, der Sohn Gottes. Mein Sohn ist auch nicht ich. Jeder auf dieser Erde versteht diese Beziehung zwischen Vater und Sohn, aber wenn uns das Wort Gottes sagt, dass das im Himmel auch so gilt, dann glauben wir das nicht. In Vers 1 beschreibt Yahshua (Jesus) die Beziehung zwischen seinem Vater und ihm auf eine andere Weise, vielleicht hilft Dir das. **Ich** (der Sohn) bin der wahre Weinstock, und **mein Vater** ist der Weingärtner. Hier geht es klar um zwei getrennt voneinander existierende Dinge. Einmal den Weinstock, der den Sohn darstellt und zum anderen den Weingärtner, der den Vater und seine Aufgabe darstellt. Natürlich sind das Gleichnisse, aber sie sollen uns eben sinnbildlich etwas vergegenwärtigen, was sich in der himmlischen oder geistigen Welt abspielt. Genau wie das irdische Heiligtum, das himmlische Heiligtum sinnbildlich darstellen sollte, weil es ein reales Heiligtum, was nicht von Menschenhand erbaut ist, im Himmel gibt. (2Mo 25,40; Hebr 8,2-5; Hebr 9,24) Also Yahshua bezeichnet uns als Reben, die direkt mit dem Weinstock verbunden sind und alle ihre Nahrung von diesem bekommen. Wenn diese Verbindung gestört oder unterbrochen wird, dann verdorrt die Rebe und es wachsen kaum Beeren an ihr oder gar keine mehr. Yahweh hat diese Welt nicht geschaffen, damit wir uns nur die Bäuche vollschlagen können oder Beschäftigung haben. Sondern in allen Dingen sind auch geistige Geheimnisse verborgen. Interessant ist, das Yahweh der Vater nicht die Wurzel ist oder die Sonne, sondern der Weingärtner, der von „außerhalb“ alles genau verfolgt und gegebenenfalls eingreift. Und wie macht er das? Jede Rebe an mir (Sohn), die keine Frucht bringt, nimmt **er** (Vater) weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt **er** (Vater), damit sie mehr Frucht bringt. Nun zum einen versucht der Weingärtner erst einmal regulierend einzugreifen, in dem er die Reben beschneidet. Ihr mögt mir vergeben, wenn ich etwas falsches schreibe, was das Arbeiten mit Weinstöcken angeht, ich komme aus keiner Weingegend. Aber der Sinn sollte verstanden werden. Die Arbeit an Weinstöcken ist sehr aufwendig und man muss über genaue Kenntnisse verfügen. Das setzen wir beim Weingärtner hier voraus. Aber Yahshua beschreibt hier zwei Arten von Reben, die beide an ihm sind. Also sagen wir mal so, das beide Menschentypen behaupten, das sie an Yahshua (Jesus) glauben und vielleicht auch noch ihm nachfolgen wollen. Also gehen wir von Menschen aus die auch in ihrer Umwelt bekennen, das sie „Christ“ (Gesalbte?) sind. Warum unterscheidet Yahshua aber überhaupt diese beiden voneinander und wodurch unterscheiden sie sich? An welchem Merkmal kann man das erkennen? Dies muss etwas sein, was der Weingärtner (sieht ins Herz) und vielleicht auch die

Mitmenschen (sehen die Taten und Worte) erkennen können. Die heilige Schrift nennt das Frucht bringen. Ähnlich den sichtbaren Beeren, die man sehen und schmecken kann. Wenn jemand keine Frucht bringt, nach dem der Weingärtner regulierend eingegriffen hat – durch seinen Geist und sein Wort – dann entscheidet sich der Weingärtner diese Rebe weg zu nehmen. Ist das nicht unfair, ist man geneigt zu sagen. Liebt der Vater nicht alle Menschen? Bedingungslos bis zum Ende? Nun was sagt das Wort. Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; und solche sammelt man und wirft sie ins Feuer, und sie brennen. Interessant, das der Mensch wie die Rebe erst dann endgültig verdorrt, wenn er weggeworfen worden ist. Aber sie wird weggeworfen werden und man wird sie ins Feuer werfen. Sagt das Wort etwas darüber?
Lk 3,16-17 antwortete Johannes allen und sprach: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin nicht würdig, ihm seinen Schuhriemen zu lösen; der wird euch mit (besser in) heiligem Geist **und** Feuer taufen. 17Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen!
Was es heißt die Menschen mit Feuer zu taufen, steht im nächsten Vers. 17Er hat die Worfschaufel in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen! Es gibt eine Trennung, eine durch und durch Reinigung. Wer diese nicht an seinem Herzen geschehen lässt ist nicht tauglich für den Himmel, sag ich mal so und wird wie die Spreu verbrannt werden. Das klingt hart, aber für alle bösen und ungläubigen Menschen finden wir das ja auch gerecht. Aber nicht für uns selbst. Weil wir eben eine Ausnahme sind und weil Yahweh eben bei uns eine Ausnahme machen sollte. Nein wird er nicht, weil er nur einen Maßstab für alle Menschen anlegen kann und das ist sein heiliges Gesetz, die 10 Gebote. Die gelten aber eben auch sowohl äußerlich, wie im Sabbat „halten“ bzw. machen oder bewahren, sowie auch in den Gedanken und in der Liebe zu seinem Nächsten auch wieder äußerlich und innerlich. Yahweh sieht alles. Niemand kann sich vor ihm verstecken und etwas vor ihm verborgen halten. Auch ich nicht. Wir müssen alle böse Gedanken und alle Übertretungen und seien sie noch so peinlich und schlimm bekennen. Dann kann Yahshua in seiner Funktion als Hohepriester diese Sünden auf sich nehmen und sie auf das himmlische Heiligtum – den Gnadenstuhl – übertragen. Dort warten sie dann bis sie auf den lebendigen Bock, das Sinnbild für Satan, übertragen werden. Denn er ist der Urheber und der Anfang aller Sünde. Bekennst Du aber nicht, so bleibt Deine Schuld auf Dir und Yahshua kann Dich nicht reinigen und näher zu Dir kommen. Sünde bzw. Übertretungen des Gesetzes trennen uns von Yahweh. Sünde muss auf einen anderen übertragen und bereut werden, sonst wird sie nicht getilgt. Das sehen wir an den sinnbildlichen Opfern im alten Bund, die alle auf Yahshua verwiesen. Aber sie zeigen uns wie der Erlösungsplan funktioniert. Und es gibt nur diesen von der Schrift vorgezeichneten Weg. Wenn wir Sünde in unseren Herzen akzeptieren, dann ist und wird das dein ewiger Charakter sein und das disqualifiziert Dich dann für den heiligen himmlischen Ort. Yahweh muss das Böse und die Sünde ausrotten, denn wer vom Baum des Lebens isst dann in der himmlischen Stadt Jerusalem – der Braut Yahshua`s – der würde dann die Sünde verewigen. Wenn Yahweh das zulassen könnte, dann hätte er Adam und Eva nicht aus dem Garten Eden vertreiben brauchen. Das darf aber nicht sein. Das ist Yahweh`s Verantwortung als König des Universums. In seinem Königreich soll Frieden und Vertrauen für immer herrschen. Und jetzt hat er in seinem Sohn und im Erlösungsplan Vorsorge dafür getroffen.
Yahshua, sein Sohn, der die von dem Geist Yahweh`s vorbereiteten Menschen in oder durch den heiligen Geist Yahweh`s zu läutern versucht, in dem er auf ihre Herzen einwirkt und einen Glauben an ihn bewirken möchte. Auch dies kommt nicht aus uns. E.G. White schreibt dazu in der Bessere Weg: „Wenn es irgendwo Hilfe gibt, dann erwächst sie nicht aus der Kraft unseres Willens oder aus moralischen Anstrengungen, sondern kommt allein von Gott. Es ist auch töricht, erst auf einen stärkeren Glauben, bessere Gelegenheiten oder heiligere Gefühle zu warten. Wir können nichts aus uns selbst erreichen. Wir müssen zu Christus kommen, so wie wir sind.“{BW 32.3} Dies ist der einzige Weg aus dem Dilemma der Gesetzlosigkeit herauszukommen. So wie wir sind müssen wir das Opfer Yahshua`s für uns persönlich anerkennen. Das Geschehen Golgatha will uns zeigen wer

wir wirklich sind und uns reinigen von aller Selbstgerechtigkeit und allem Denken, dass das nichts mit unserem Leben zu tun hätte, das er sterben musste.
Tit 2,14 der (der Sohn) sich selbst für uns hingegeben hat, um uns von aller Gesetzlosigkeit zu erlösen und für sich selbst ein Volk zum besonderen Eigentum zu reinigen, das eifrig ist, gute Werke zu tun.
Hebr 9,14 wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den **ewigen Geist** (Yahweh`s) als ein makelloses Opfer **Gott** (dem Vater) dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem **lebendigen Gott** dienen könnt.
Wir müssen den Ernst verstehen, mit dem Yahweh und sein Sohn hier alles getan hat, um uns zu bekehren und zur Buße zu leiten, damit wir wiedergeboren werden, ohne die wir nicht in den Himmel eingehen werden. Joh 3,3-7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so **kann er das Reich Gottes nicht sehen**! 4Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Er kann doch nicht zum zweitenmal in den Schoß seiner Mutter (Geburt mit Wasser) eingehen und geboren werden? 5Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser **und** Geist geboren wird, so **kann er nicht in das Reich Gottes eingehen**!
6Was aus dem Fleisch geboren (Wassergeburt) ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist (Geist- oder Wiedergeburt) geboren ist, das ist Geist. 7Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr **müßt** von neuem geboren werden! Diese zweite Geburt aus oder durch den Geist Gottes (nicht die dritte Person der Gottheit, die ist eine Erfindung der Menschen und Satans) ist Voraussetzung für den Himmel und sie ist auch ein Geschenk des Himmels. Man kann sie sich nicht verdienen. „Wir selbst schulden alles der freien Gnade Gottes. Die Gnade im Bunde Gottes macht uns zu Kindern Gottes. Die Gnade unseres Heilandes bewirkte unsere Erlösung, unsere Wiedergeburt und unsere Erhebung zu Miterben Christi. Laßt diese Gnade auch anderen kundgetan werden.“{CGl 248.1}
Und weiter schreibt Frau White über das Sittengesetz bzw. Moralgesetz. „Nur diejenigen, die die Verbindlichkeit des Moralgesetzes anerkennen, können das Wesen der Versöhnung erklären. Christus kam, um zwischen Gott und Mensch zu vermitteln, um den Menschen mit Gott zu vereinen, indem er ihn in Übereinstimmung mit seinem Gesetz bringt. Das Gesetz hatte nicht die Macht, dem Übertreter zu vergeben. Nur Jesus konnte für die Schuld des Sünders bezahlen. Doch die Tatsache, daß Jesus für die Straffreiheit des bußfertigen Sünders bezahlt hat, gibt ihm nicht das Recht, weiterhin Gottes Wort zu übertreten, sondern von nun an muß er im Gehorsam gegenüber diesem Gesetz leben.{FG1 242.2}
Das Gesetz Gottes existierte schon vor der Erschaffung des Menschen. Andernfalls hätte Adam nicht sündigen können. Nach Adams Übertretung wurden die Prinzipien des Gesetzes nicht verändert, doch sie wurden genau gegliedert und so formuliert, daß sie dem Menschen in seinem gefallenen Zustand gerecht wurden. In Absprache mit seinem Vater setzte Christus den Opferdienst ein; jener Tod, der ursprünglich unmittelbar den Übertreter hätte treffen müssen, sollte auf ein Opfer übertragen werden, das auf das große und vollkommene Opfer des Sohnes Gottes hinweisen sollte. {FG1 242.3}
Die Sünden des Volkes wurden symbolisch auf den amtierenden Priester übertragen, der für das Volk ein Mittler war. Der Priester selbst konnte kein Opfer für die Sünde werden und mit seinem Leben Versöhnung bewirken, denn auch er war ja ein Sünder. Deshalb schlachtete er ein makelloses Lamm, anstatt selbst den Tod auf sich zu nehmen; die Strafe der Sünde wurde auf das unschuldige Tier übertragen, welches auf diese Weise zu seinem unmittelbaren Stellvertreter wurde und das vollkommene Opfer Jesu Christi symbolisierte. Durch das Blut dieses Opfers schaute der Mensch im Glauben auf das Blut Christi, das für die Sünden der Welt Sühne leisten würde.{FG1 243.1}
Hätte Adam nicht Gottes Gesetz übertreten, wäre das Zeremonialgesetz niemals eingesetzt worden. Adam wurde als erstem das Evangelium der Guten Nachricht übergeben, verbunden mit der Ankündigung, daß der Same des Weibes der Schlange den Kopf zertreten sollte; dies wurde an die nachfolgenden Generationen überliefert, an Noah, Abraham und Moses. Christus (?) selbst vermittelte Adam und Eva die Kenntnis von Gottes Gesetz und dem Erlösungsplan. Sorgfältig bewahrten sie diese wichtige Lehre und gaben sie durch mündliche Überlieferung an ihre Kinder

und Kindeskinder weiter. Auf diese Weise blieb das Wissen um Gottes Gesetz erhalten.{FG1 243.2} „Gottes Gesetz ist heilig wie er selbst. Es ist eine Offenbarung seines Willens, eine Umschreibung seines Wesens, der Ausdruck göttlicher Weisheit und Liebe. Die Harmonie der Schöpfung hängt davon ab, daß alle Wesen und alle Dinge, die belebten wie die unbelebten, in vollkommener Übereinstimmung mit dem Gesetz des Schöpfers stehen. Gott hat Regeln geschaffen, von denen nicht nur die Lebewesen, sondern auch alle Vorgänge in der Natur bestimmt werden. Diese feststehenden Gesetze darf man nicht mißachten. Doch während sich alles auf der Welt nach Naturgesetzen vollzieht, ist der Mensch allein dem Sittengesetz verpflichtet. Ihm als der Krone der Schöpfung ist es von Gott gegeben, die Forderungen seines Gesetzes sowie dessen gerechten und wohltätigen Einfluß zu verstehen. Deshalb verlangt Gott von ihm unerschütterlichen Gehorsam.“ {PP 28.3} → man merkt, dass das Christus bei Adam und Eva da fehl am Platz ist, weil sie sonst immer von Gott als dem Schöpfer und Gesetzgeber schreibt.
Ohne das Moralgesetz anzuerkennen, kann man keine Wiedergeburt erleben. Denn Paulus schreibt im Römerbrief über eine der Aufgaben des Sittengesetzes folgendes: Röm 3,20 weil kein Mensch durch die Werke des Gesetzes vor ihm gerecht sein kann. Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. „Der erste Irrtum besteht darin, zu meinen, man könne aus eigener Kraft mit Gott ins reine kommen. Wer durch das Halten der Gebote gerecht werden will, versucht Unmögliches. Selbst wenn es jemandem gelänge, dem Buchstaben des Gesetzes zu genügen, dann bedeutet das noch nicht, daß er die Gebote im Sinne Christi erfüllt. Grundsätzlich gilt: Der Mensch wird durch den Glauben an die Gnade Christi gerecht, nicht durch das Halten der Gebote. Das heißt: Wenn es um die Erlösung und Rechtfertigung des Sünders geht, sind gute Taten nicht gefragt.{BW 64.2} → das lehren die Adventisten der heutigen Zeit aber nicht, weil sie die Botschaft von 1888 nicht predigen bzw. umsetzen. Ist ja traurig, dass sich Nicht-STAler mit ihrer Lehre bald besser auskennen. Die Erkenntnis unserer eigenen Sündhaftigkeit bis in die tiefsten Fasern unseres Selbst ist Voraussetzung für Reue und Buße und man erkennt an, das man selber nichts aber auch nichts tun kann, um vor Yahweh gerecht zu erscheinen. Allein die Gerechtigkeit Christi kann uns stellvertretend die Gerechtigkeit zueignen, die wir selber nicht vermögen zu geben. Wir müssen die tausend und millionenfachen Übertretungen in unseren Gedanken und Taten unserem himmlischen Vater bekennen. Wenn wir erkennen würden, um wie viel mehr Yahshua heiliger, gerechter, reiner und liebevoller ist, dann erkennen wir unsere eigene Unfähigkeit das aus eigener Kraft zu erreichen und wir erkennen die Notwendigkeit eines persönlichen Erlösers. Diesen persönlichen Erlöser müssen wir im Glauben für uns annehmen. Wir müssen die Abscheulichkeit und Zerstörungskraft der Sünde erkennen, denn sie ist so schlimm, das Yahweh nur noch die eine Möglichkeit sah, sie zu zerstören und uns zu retten. In dem er seinen eigenen Sohn hingab, damit er von ihm getrennt und ihn zur Sünde machen musste, um Dich und mich zu retten. Der Vater hat alles was er besaß losgelassen und aufgegeben, aber in einem viel höheren Sinne als Abraham seinen Sohn aufzugeben bereit war, um uns zu zeigen, das er uns liebt. Trinitarier können diese Liebe nicht empfinden, weil ihr Gott ihnen nur vorspielt seinen unsterblichen Gott-Sohn zu opfern. Dieses trinitarische Gottesbild macht die Kraft des Kreuzes kaputt und ist daher auch als satanisch zu brandmarken. Es ist eine ständige Übertretung des ersten Gebotes. Und wenn die nicht bekannt wird, dann bricht man das ganze Gesetz. Jak 2,10 Denn wenn jemand das ganze Gesetz hält und sündigt gegen ein einziges Gebot, der ist am ganzen Gesetz schuldig. Da hilft es auch nicht am Sabbat zum Gottesdienst zu gehen. Wenn man auch den heiligen Namen Yahweh`s nicht ehrt und ständig zu beiden Herr sagt, so dass man nicht mehr unterscheiden kann, wer wer ist. Wenn man sich ein neues Bild von Yahweh aus philosophischen Ansichten bastelt oder Statuen oder Ikonen anbetet. Wenn das ganze Gesetz nicht ins Herz geschrieben ist, dass man es nicht mehr halten soll, sondern will, dann wie soll man die Liebe zur Wahrheit erkennen.
Hebr 10,16 »Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen, spricht Yahweh: Ich will meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie in ihre Sinne schreiben«,
So die Erkenntnis der eigenen Sündhaftigkeit soll uns beständig zu Yahweh treiben, damit er immer mehr unser Herz reinigen kann und mehr und mehr seinen Charakter in uns formen kann. Wir müssen uns ihm ständig unseren Willen übergeben. Denn unser eigener Wille kann in uns keine

Heiligung vollbringen. Hebr 12,14 Jagt nach dem Frieden mit jedermann und der Heiligung, **ohne die niemand den Herrn** (Yahweh) **sehen wird**! Auch hier ist wichtig zu sehen, ohne Heiligung und wie oben geschrieben ohne Wiedergeburt kann man das Reich Gottes und Yahweh nicht sehen. Wir müssen die Verbindung zu Yahweh als dem Wort Gottes nicht abreißen lassen, sondern beständig in seinem Wort unter Gebet studieren. Dann zeigt er Dir auch alle Wahrheit und leitet Dich in alle Erkenntnis durch seinen Geist den heiligen.
Joh 17,17 Heilige sie in **deiner** (des Vaters) Wahrheit! **Dein** Wort ist Wahrheit.
Jak 1,18 Nach **seinem** Willen hat **er** (Vater) uns gezeugt durch das **Wort der Wahrheit**, damit wir gleichsam Erstlinge **seiner** Geschöpfe seien.
Noch mal zum Vers 7 in Joh. 15: Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden. 8Dadurch wird mein **Vater** verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.
E.G. White dazu: „Wer möchte den Vater verherrlichen? Und wodurch? Durch viel Frucht. Was ist diese Frucht? Was meint es damit? Es ist nicht nur das Vorrecht, sondern die Pflicht jedes Christen, in enger Verbindung mit Christus (und seiner Gerechtigkeit) zu leben und reich an Erfahrungen in göttlichen Dingen zu sein. Dann wird er ein fruchtbares Leben guter Werke führen. Christus sagt: „Darin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringet.“ Johannes 15,8. Wenn wir die Lebensbeschreibung von Menschen lesen, die durch ihre Frömmigkeit hervorragen, dann meinen wir oft, ihre Erfahrungen und das, was sie erreichten, läge außerhalb unserer Reichweite. Aber das stimmt nicht. Christus starb für alle; und uns wird in seinem (?) Wort versichert, daß er eher bereit ist, denen, die darum bitten, seinen (?) Heiligen Geist zu geben, als irdische Eltern willens sind, ihren Kindern gute Gaben zu geben. Die Propheten und Apostel haben den christlichen Charakter nicht durch ein Wunder erlangt. Sie nutzten die Mittel, die Gott ihnen innerhalb ihrer Reichweite gegeben hatte; und alle, die sich wie sie bemühen, werden dieselben Ergebnisse erzielen.{BH 53.2}
„Gott vernichtet keinen Menschen. Jeder, der zugrunde geht, hat sich selbst vernichtet, denn wer die Stimme seines Gewissens erstickt, sät den Samen des Unglaubens, und dieser Same wird ganz gewiss seine Frucht tragen. Als Pharao damals die erste Warnung Gottes verwarf, säte er den Samen der Halsstarrigkeit und erntete deshalb auch Halsstarrigkeit. Nicht Gott trieb ihn zum Unglauben, sondern der von Pharao selbst gesäte Same des Unglaubens brachte die entsprechende Ernte hervor. Er trotzte Gott, bis sein Land verwüstet war, bis er die leblosen Körper seines Erstgeborenen und all der anderen Erstgeborenen seines Hauses und der übrigen Familien seines Reiches erblicken musste, ja, bis die Fluten des Meeres über seinen Pferden, Wagen und Kriegern zusammenschlugen. In seinem Schicksal bewahrheiteten sich furchtbar die Worte: „Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.“ Galater 6,7. Wenn doch die Menschen dies erkennen würden! Wie viel sorgfältiger achteten sie dann darauf, was für Samen sie säen!{BRG 65.1}
Dadurch, dass die Saat Frucht bringt, ein Teil der Ernte aber wieder ausgesät wird, vervielfacht sich der Ertrag. Dieses Gesetz gilt auch für die zwischenmenschlichen Beziehungen. Jede Tat und jedes Wort sind Same, der Frucht tragen wird. Jede hilfsbereite Zuvorkommenheit, jede Tat des Gehorsams und der Selbstverleugnung pflanzt sich im Mitmenschen fort und wirkt von ihm auf andere. Genauso ist jede Tat des Neides, der Bosheit oder Zwietracht ein Same, aus dem eine „bittere Wurzel“ (Hebräer 12,15) hervorgehen wird, die viele verderben kann. Und wie viele andere können durch diese vielen wiederum vergiftet werden! Gute und schlechte Saat pflanzen sich also fort in Zeit und Ewigkeit.{BRG 65.2}
Das Gleichnis vom ausgestreuten Samen lehrt uns, in irdischen und geistlichen Dingen freigebig zu sein. Der Herr sagt: „Wohl euch, die ihr säen könnt an allen Wassern.“ Jesaja 32,20. „Ich meine aber das: Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ 2.Korinther 9,6. An allen Wassern säen zu können, das bedeutet, ununterbrochen Gottes Gnadengaben weiterzugeben, sie dort auszuteilen, wo immer die Sache Gottes oder menschliche Not unseren Einsatz verlangt. Das macht uns nicht arm: „Wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ Der Sämann vermehrt die Saat, indem er sie fortwirft, und wer die Gaben Gottes treu austeilt, empfängt selbst vermehrten Segen. Gott hat versprochen, ihn so reichlich zu versorgen, dass er auch weiterhin anderen abgeben kann. „Gebt, so wird euch gegeben.

Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.“ Lukas 6,38. {BRG 65.3}
Das Bild vom Säen und Ernten schließt jedoch noch mehr ein. Wenn wir Gottes zeitliche Segnungen weitergeben, dann erweckt dieser Beweis unserer Liebe und Anteilnahme beim Empfänger Dankbarkeit gegen Gott, und sein Herzensboden wird für die Saat der geistlichen Wahrheit vorbereitet. Gott, der dem Sämann den Samen gab, wird dann die Saat keimen und Frucht für das ewige Leben tragen lassen.{BRG 66.1}
Am Bild des Samens, der in den Boden gestreut wird, stellt Christus sein eigenes Opfer für unsere Erlösung dar. „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt“, sagte er, „bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ Johannes 12,24. Auch der Tod Christi wird Frucht für das Reich Gottes tragen. In Übereinstimmung mit den Gesetzen des Pflanzenreiches wird neues Leben das Ergebnis seines Todes sein.{BRG 66.2}
Wer immer als Mitarbeiter Christi Frucht bringen will, muss zuerst einmal seinem Ich absterben; er muss sein Leben in die Furchen menschlicher Not werfen, muss Eigenliebe und Selbstsucht begraben. Doch dem Naturgesetz entsprechend bedeutet Selbstaufopferung zugleich Selbsterhaltung. Saat, die in der Erde begraben wurde, bringt Frucht. Wird diese wieder ausgesät, so vervielfacht sich die Ernte. Der Landmann bewahrt sich sein Getreide dadurch, dass er es wegwirft. Auch für uns Menschen bedeutet Geben Leben. Wer sein Leben freiwillig in den Dienst für Gott und für den Nächsten stellt, wird es erhalten können. Wer sein Leben für Christus in dieser Welt opfert, erhält es für die Ewigkeit. {BRG 66.3}
Das Samenkorn stirbt, um zu neuem Leben aufzusprossen. Dies sagt uns etwas für die Auferstehung: Alle, die Gott lieben, werden einmal im himmlischen Paradies leben. Vom menschlichen Leib, der im Grab verwest, sagt Gott: „Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft.“ 1.Korinther 15,42.43.{BRG 67.1}
„Die köstlichste Frucht der Heiligung ist die Gabe der Sanftmut. Wenn sie im Menschen herrscht, wird ihr Einfluß die natürlichen Neigungen umwandeln. Man wird stille zu Gott und ergibt sich seinem Willen. Man erfaßt jede göttliche Wahrheit, und der Wille beugt sich, ohne zu zweifeln oder zu murren, den göttlichen Geboten. Wahre Sanftmut erweicht und bezwingt das Herz und macht das Gemüt für die Aufnahme des Wortes Gottes empfänglich. Sie nimmt alle Vernunft unter den Gehorsam Christi gefangen, öffnet das Herz dem Worte Gottes, wie einst das der Lydia, und läßt uns wie einst Maria als Schüler zu Jesu Füßen sitzen. „Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg.“ Psalm 25,9.{BH 10.1}
„Der Apostel Paulus beschreibt die Frucht, die ein Christ bringen soll, und betont, daß sie „lauter Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit“ ist. Epheser 5,9. Und wiederum: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.“ Galater 5,22. Diese köstlichen Gnadengaben sind nichts anderes als die in das Leben umgesetzten Grundsätze des Gesetzes Gottes.{BH 51.2}
Das Gesetz Gottes ist der einzige wahre Maßstab sittlicher Vollkommenheit. Dieses Gesetz wurde im Leben Christi praktisch veranschaulicht. Er sagt von sich selbst, daß er seines Vaters Gebote gehalten habe. Nur ein solcher Gehorsam entspricht den Forderungen des Wortes Gottes. „Wer da sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch wandeln, gleichwie er gewandelt ist.“ 1.Johannes 2,6. Wir können uns auch nicht damit entschuldigen, wir seien dazu nicht fähig; denn wir haben die Versicherung: „Laß dir an meiner Gnade genügen.“ 2.Korinther 12,9. Wenn wir in den göttlichen Spiegel, das Gesetz Gottes, schauen, dann erkennen wir unsere maßlose Sündhaftigkeit und unsere Verlorenheit als Übertreter. Aber durch Buße und Glauben werden wir vor Gott gerechtfertigt und kraft der göttlichen Gnade befähigt, Gottes Geboten gehorsam zu sein.{BH 51.3}
„In einem Leben, bei dem das eigene Ich im Mittelpunkt steht, kann es weder Wachstum noch Frucht geben. Wer aber Christus als seinen persönlichen Heiland angenommen hat, wird anderen helfen wollen und sich selbst deshalb nicht mehr so wichtig nehmen. Sprich deshalb von der Liebe Christi und von seiner Güte! Schrick vor keiner Aufgabe, die sich dir stellt, zurück! Fühle eine Last für Menschen, die noch nicht erlöst sind, auf deiner Seele, und setze alles, was in deinen Kräften

steht, ein, um Verlorene zu retten. In dem Maße, in dem du den Geist Christi empfängst — den Geist selbstloser Liebe und Arbeit für den Nächsten —, wirst du wachsen und Frucht bringen. Die Gnadengaben des Heiligen Geistes werden in deinem Charakter voll zur Entfaltung kommen. Dein Glaube wird wachsen, deine Überzeugung fester werden, deine Liebe vollkommen. So wird alles Reine und Edle an dir das Bild Christi immer klarer widerspiegeln.{BRG 51.1}
„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit.“ Galater 5,22. Diese Frucht kann nie vergehen; sie wird nach ihrer Art eine Ernte zum ewigen Leben hervorbringen. „Wenn sie [die Erde] aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.“ Markus 4,29. Christus wartet voll Sehnsucht darauf, dass er in seiner Gemeinde Gestalt gewinnen kann. Wenn der Charakter Christi zum Wesensmerkmal seines Volkes geworden ist (wenn alle durch den Glauben, die Glaubensgerechtigkeit – die allein vor Yahweh gilt - angenommen haben werden), wird er wieder kommen und es zu sich nehmen.{BRG 51.2}
Das sollte genügen, um die Frucht zu verstehen, die der Vater erwartet. Und wenn die ersten Früchte da sind, dann reinigt er uns, damit wir noch mehr Frucht bringen. Da gibt es eine Kontinuität im Prozess der Heiligung. Doch den können wir nicht beginnen und beenden, wenn wir nicht eine beständige Verbindung mit Yahshua und seiner Gerechtigkeit haben. 9Gleichwie mich der Vater liebt, so liebe ich euch; bleibt in meiner Liebe! 10Wenn ihr meine Gebote haltet, so bleibt ihr in meiner Liebe, gleichwie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe geblieben bin.

in meiner Liebe bleibt = wenn ihr meine Gebote haltet

ich in der Liebe des Vaters geblieben bin = ich die Gebote meines Vaters gehalten habe

das heißt es in der Liebe des Sohnes zu bleiben, wenn wir seine (seine sind die Gebote des Vaters) und die Gebote des Vaters halten, denn der Vater liebte ihn zuerst. Schon bevor der Sohn Gottes aus seinem Vater hervorgegangen bzw. gezeugt mit Mariam wurde, liebte ihn der Vater mit der Vorfreude die auch wir haben, wenn wir von der beginnenden Schwangerschaft erfahren. Und der Sohn hat die Liebe des Vaters erfahren, und gibt sie an uns weiter. Und wir erwidern diese Liebe, in dem wir die Gebote des Vaters halten und dadurch fühlt sich der auch der Vater geliebt und geehrt. Es ist ein göttlicher Plan, eins bedingt das andere und alle profitieren davon. Eine win-win-Situation nur das alle dabei für die Ewigkeit profitieren. So etwas kann sich kein menschlicher Geist ausdenken, wir sehen ja hier in unserer Umgebung wozu der menschliche Geist maximal in der Lage ist. Denke mal an Deine Stadt oder Dorf und schau mal was die Menschen in Deiner Umgebung genau machen, womit sie ihre Zeit verbringen. Die freiwillige, nicht die durch Arbeit oder Verein „gezwungene“. Suchen die Menschen nach Elohim Yahweh, ihrem Schöpfer ohne den sie nicht da wären. Sehnt sich jemand danach ihn kennenzulernen, um zu verstehen, warum er so was wie uns geschaffen hat. Warum nimmt jemand soviel Leid und Kummer auf sich, um Menschen zu schaffen und sie aus der Gefangenschaft der Sünde und des Geistes dieser Welt zu befreien. Wenn wir nur allein für die Sünde verantwortlich wären, dann hätte uns Yahweh auch sofort töten können, denn wir haben seinem Gesetz nicht gehorcht. Aber wir wissen, das auch Eva verführt wurde und Adam hat sich dann aus Liebe zu seiner Frau entschieden, denn er wußte was die Konsequenz war ihrer Übertretung. Dies war auch eine völlig neue Situation für beide. Es ist müßig darüber nachzudenken, was wäre wenn. Den Ursprung der Sünde kann niemand erklären, es gibt keinen Grund dafür und deshalb auch keine Entschuldigung. Aber sie gehört nicht in Yahweh`s Reich, deshalb muss sie ausgetilgt werden. Darum ist es auch so wichtig alle unsere Sünden zu bekennen, denn nur so werden sie wieder von uns auf das Heiligtum übertragen. Yahshua kann uns nicht reinigen, wenn wir unsere Sünden für uns behalten wollen, dann bleiben sie auf uns.
„Die Briefe des Johannes sind vom Geist der Liebe durchdrungen. Wenn er aber mit Menschen in Berührung kam, die Gottes Gesetz brachen und dennoch behaupteten, ohne Sünde zu leben, dann zögerte er nicht, sie wegen ihrer furchtbaren Täuschung zu ermahnen: „Wenn wir sagen, daß wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit. Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. Wenn wir

sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er (Vater) treu und gerecht, daß er (Weingärtner) uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.“ 1.Johannes 1,6-10.{BH 43.1}
„Wir sollten nie versuchen, durch Entschuldigung unserer Sünde unsere Schuld zu verringern. Wir müssen uns hier Gottes Beurteilung aneignen, und die ist in der Tat vernichtend. Wie furchtbar die Macht der Sünde ist, läßt sich nur am Kreuz von Golgatha abschätzen. Hätten wir unsere Sünde selbst zu tragen, so würde uns die Last erdrücken. Doch der Sündlose ist an unsere Stelle getreten, und obgleich er‘s nicht verdiente, hat er unsere Missetaten getragen. „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er [Gott] treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.“ 1.Johannes 1,9. Herrliche Wahrheit! gerecht nach seinem Gesetz und doch Rechtfertiger aller, die an Jesus glauben. „Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erläßt die Schuld denen, die übriggeblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig!“ Micha 7,18. {BL 96.2}
„Viele geben vor, Gott zu dienen, haben ihn aber nicht durch persönliche Erfahrung kennen gelernt. Nicht, weil der Heilige Geist (Geist des Vaters) ihnen etwa eine tiefe Überzeugung geschenkt hätte, sondern aus eigener Neigung heraus wollen sie Gottes Willen tun. Ihr Leben steht nicht in Einklang mit den Forderungen von Gottes Gesetz. Zwar bekennen sie Christus als ihren Erlöser, glauben aber nicht, dass er ihnen die Kraft geben wird (?), ihre Sünden zu überwinden. Sie finden keine persönliche Beziehung zum lebendigen Heiland und haben nicht nur angeborene, sondern auch durch ihren Lebenswandel erworbene Charakterschwächen.{BRG 34.2}
Es ist ein großer Unterschied, ob man die Kraft des Heiligen Geistes nur ganz allgemein anerkennt oder ob man seine zurechtweisende Kraft, die zur Buße drängt, selbst gespürt hat. Viele fühlen sich Gott entfremdet. Sie merken, wie sehr sie Knechte der Sünde und ihres eigenen Ichs sind. Aber sie unternehmen keinerlei Anstrengung, sich zu ändern, kreuzigen ihr Ich nicht, geben sich nicht ganz in die Hand Christi und bitten nicht um die göttliche Kraft (?), seinen Willen zu tun. Ihnen fehlt die Bereitschaft, sich nach dem göttlichen Bild umformen zu lassen. Im Großen und Ganzen geben sie zwar zu, unvollkommen zu sein, aber ihre ganz konkreten Sünden wollen sie nicht ablegen. Dabei wird mit jedem neuen Verstoß gegen Gottes Gebote ihre alte, selbstsüchtige Natur nur noch stärker. {BRG 34.3} → sie verwechselt oft Christus mit Gott, weil sie durch den Glauben an die Präexistenz in Christus mehr sieht, als er leisten kann
Die einzige Hoffnung für solche Menschen besteht darin, an sich selbst die Wahrheit dessen zu erfahren, was Christus zu Nikodemus gesagt hat: „Ihr müsst von neuem geboren werden.“ Johannes 3,7. „Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Johannes 3,3.{BRG 35.1}
Nur der ungeteilte Dienst für Gott zeugt von echter Heiligung und ist die Voraussetzung für ein wahrhaft christliches Leben. Christus (?) fordert uneingeschränkte Hingabe und den ganzen Einsatz des Herzens, des Verstandes, der Seele und aller Kräfte. Wer sein eigenes Ich über alles liebt und nur für sich selbst lebt, ist kein Christ.{BRG 35.2}
„Einfach, gerecht und verständlich sind die Bedingungen, unter denen Gott uns Gnade und Vergebung gewährt. Wir brauchen keine beschwerlichen Wallfahrten zu unternehmen und müssen uns nicht mit Bußübungen quälen, um Gott gnädig zu stimmen. Jeder, der seine Sünden bekennt und läßt, soll Vergebung bekommen.{BW 39.2}
Der Apostel Jakobus schreibt: „Bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, daß ihr gesund werdet.“ Jakobus 5,16 (LB). Wir werden aufgefordert, unsere Sünden vor Gott zu bekennen, der sie allein vergeben kann, und unsere Fehler einander einzugestehen. Wenn du deinem Mitmenschen Unrecht getan hast, mußt du ihm deine Schuld bekennen. Geschieht das, ist es an ihm, dir zu verzeihen.{BW 39.3}
Doch damit ist der Akt der Vergebung noch nicht abgeschlossen, denn immer ist auch Gott von der Sünde betroffen. Was wir anderen antun, trifft nicht zuletzt ihn, denn alle Menschen sind seine Geschöpfe und Kinder. Deshalb muß jede Verfehlung auch vor Jesus (?) gebracht werden, der für uns als Fürsprecher bei Gott eintritt.{BW 39.4}

Wer sich nicht vor Gott demütigt, hat noch nicht einmal den ersten Schritt getan, um wieder mit ihm ins reine zu kommen. Wer seine Sünde nicht aufrichtig bereut und vor Gott zur Sprache bringt, kann nicht mit Vergebung rechnen. Er wird keinen Frieden finden. Wenn wir spüren, daß alte Schuld noch nicht bereinigt ist, dann liegt das in der Regel daran, daß wir uns nicht vor Gott beugen wollten und den von ihm vorgeschriebenen Weg zur Vergebung nicht gegangen sind.{BW 40.1}
Die Heilige Schrift macht klare Aussagen darüber, wie Vergebung zu erlangen ist. Ein Sündenbekenntnis, ob öffentlich oder unter vier Augen, muß ohne Beschönigung und aus eigenem Antrieb abgelegt werden. Niemals sollte es dem Sünder abgenötigt werden oder leichtfertig und sorglos erfolgen. Es darf auch nicht von jemandem gefordert werden, dem gar nicht klar ist, daß er gesündigt hat. Wenn aber ein Mensch begreift, daß er Schuld auf sich geladen hat, und seine Sünde bekennt, darf er sich der Gnade Gottes gewiß sein. Der Psalmdichter drückt das so aus: „Wenn die Seinen rufen, hört er sie und rettet sie aus jeder Bedrängnis.“ Psalm 34,18.*{BW 40.2}
Ein wahres Bekenntnis ist daran zu erkennen, daß der Mensch sich nicht in pauschalen Erklärungen ergeht, sondern die einzelne Sünde eingesteht. Dabei gibt es Vergehen, die wir nur Gott zu bekennen brauchen, aber auch Unrecht, über das wir mit denen sprechen müssen, die davon betroffen sind. Sünden, die in der Öffentlichkeit begangen wurden, sollten auch öffentlich und ohne Umschweife bekannt werden.“ {BW 40.3}
„An dieser Heilungsgeschichte erscheint mir folgendes wichtig: Der Mann glaubte, stand auf und ging — und das alles entgegen jeglicher Vernunft. Als er bereit war, zu tun, was Christus befohlen hatte, gab Gott ihm auch die Kraft dazu. Von einem Augenblick zum anderen war er geheilt.{BW 55.4}
Das trifft auch in übertragenem Sinne auf uns als Sünder zu. Keiner kann seine Schuld abbüßen und aus eigener Kraft ein geheiligter Mensch werden. Wer es dennoch versucht, wird scheitern. Gott weiß das und hat deshalb zugesagt, uns durch Christus (sein Opfer und seine Gerechtigkeit) von der „Krankheit der Sünde“ zu heilen. Wir brauchen an diese Verheißung nur zu glauben. Sobald wir unsere Sünden bekennen und unser Leben unter Gottes Leitung stellen, tilgt er unsere Missetaten und reinigt unser Herz. Er macht uns gesund, wie einst den Gelähmten am Teich Betesda. {BW 55.5}
Wir sollten nicht warten, bis wir etwas von unserer „Heilung“ fühlen, sondern sagen: Ich glaube, daß mir meine Sünden vergeben sind, denn der Herr (Vater) hat es versprochen! Nicht umsonst heißt es: „Wenn ihr Gott um etwas bittet und darauf vertraut, daß die Bitte erfüllt wird, dann wird sie auch erfüllt.“ Markus 11,24.{BW 56.1}
Diese Zusage gilt grundsätzlich, allerdings ist sie an eine Bedingung geknüpft: Unsere Bitten müssen dem Willen Gottes entsprechen. Aber was läge Gott mehr am Herzen, als Sünden zu vergeben und uns die Kraft zu einem geheiligten Leben zu schenken? Deshalb dürfen wir getrost um diese Segnungen bitten und fest daran glauben, daß wir sie empfangen.{BW 56.2}
Für den, der im Vertrauen auf Christus Vergebung der Sünden empfangen hat, gilt das Wort des Apostels Paulus: „So gibt es keine Verdammnis für die, die in Christus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.“ Römer 8,1-2 (LB).{BW 56.3}
Hinfort gehören wir nicht mehr uns selbst, denn Christus hat einen hohen Preis für uns gezahlt. „Nicht mit Silber oder Gold seid ihr freigekauft worden — sie verlieren ihren Wert — sondern mit dem kostbaren Blut eines reinen und fehlerlosen Opferlammes, dem Blut Christi.“ 1.Petrus 1,18. Weil wir an Gott glauben und zu ihm gehören, wächst in uns durch die Kraft des Heiligen Geistes ein neues, geistliches Leben. Wir gehören als Kinder zur Familie Gottes, und er liebt uns genauso wie seinen Sohn.{BW 56.4} → Christi Aufgabe war die Verkündigung des reiches Gottes und sein Tod und sein anschließender Dienst im Himmel nach der Ordnung Melchisedek
Manche Christen meinen, ehe sie Gottes Gnadengaben annehmen können, müßten sie eine Art Probezeit absolvieren, damit der Herr sieht, daß sie sich geändert haben. Das ist falsch! Gottes Verheißungen dürfen sofort in Anspruch genommen werden. Wäre das nicht so, würden wir unsere Fehler und Schwächen nie überwinden. Jesus liebt (liebte) uns wie wir sind — sündhaft, hilflos, abhängig. Er weiß (wußte), daß wir zu unserer Errettung nichts beitragen können. Deshalb dürfen

wir mit unserer Schuld und unserem Versagen jederzeit zu ihm (?) kommen. Er (?) heilt unsere Wunden und reinigt uns von allen Sünden. {BW 56.5} → hier wird wieder die Aufgabe Gottes unrechtmäßig auf den Sohn übertragen, was der gar nicht leisten kann, weil er ein Mensch wie wir ist, nur jetzt im verherrlichten Körper nach seiner Himmelfahrt
Doch gerade das halten viele für unmöglich. Sie können nicht glauben, daß Jesus (?) sich um jeden einzelnen kümmert und ihm (?) seine Sünden vergibt. Sie wagen nicht, **Gott** beim Wort zu nehmen. Wer aber vertrauensvoll zu ihm kommt, darf gewiß sein, daß ihm vergeben wird.{BW 57.1} → merken sie wie hier ständig hin und her gesprungen wird, ich bin mir nicht sicher, ob das alles original Texte von Frau White sind oder ob da spätere Hinzufügungen aus der Gemeinde selber mit dabei sind, weil sie die Trinität angenommen haben, Yahweh allein weiß es...
Wehre dich gegen den Gedanken, daß Gottes Verheißungen ausgerechnet dir nicht gelten könnten. Christus (?) hält für jeden Gläubigen Kraft und Gnade im Überfluß bereit.{BW 57.2}
„Niemand ist so sündig, daß er nicht Vergebung und Rechtfertigung in Christus (korrekt) finden könnte. Unser Herr ist nicht nur für Auserwählte gestorben, sondern für alle Menschen! Er wartet nur darauf, uns das sündenbefleckte Kleid abzunehmen und dafür das weiße Kleid der Gerechtigkeit zu verleihen. Er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er lebe.{BW 57.3}
Gott handelt mit uns nicht so, wie wir oft mit unsern Mitmenschen. Wenn er an uns denkt, dann bewegen ihn Barmherzigkeit, Liebe und Mitgefühl. Er sagt: „Wer sich gegen den Herrn aufgelehnt hat, wer seine eigenen Wege gegangen ist, seinen eigenen Plänen gefolgt ist, der soll umkehren und zum Herrn (Vater) kommen. Der Herr wird ihn wieder annehmen, denn er ist voll Güte und Erbarmen.“ Jesaja 55,7.{BW 57.4} → Christus ist „nur“ der Mittler und Hohepriester, durch das Opfer und sein sündloses Leben
Es ist so wunderbar und geistig E.G. White zu lesen. Aber man muss immer mit offenen Augen lesen. Es ist immer noch besser die alten Bücher zu lesen, welche noch kaum verändert wurden hin zur Trinität und welche noch klare und deutliche Worte finden. So ich hoffe Euch eine kleine Hilfestellung gegeben zu haben, warum es wichtig ist, sich an Yahshua zu halten und wie hilflos wir ohne seine Gerechtigkeit sind.
Röm 8,9 Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. → es gibt nur einen Geist, den Geist Yahweh`s über den Yahshua auch verfügt, der auch in ihm ist, wie in uns, alles andere ist eine Verdrehung der heiligen Schrift
2Kor 3,3 Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unsern Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen. → der Geist Yahweh`s
Phil 1,19 denn ich weiß, dass mir dies zum Heil ausgehen wird durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi, → wer ist der Beistand und Tröster? Der Geist Yahweh`s und hier wird nicht von einem separaten Geist Christi gesprochen, sondern von seiner Gesinnung, die er durch den Geist des Vaters leben konnte
Apg 9,31 So hatte nun die Gemeinde Frieden in ganz Judäa und Galiläa und Samarien und baute sich auf und lebte in der Furcht des Herrn und mehrte sich unter dem Beistand des (der Artikel bezieht sich auf Geist) heiligen Geistes. → unter wessen Beistand? Dem Geist Yahweh`s
1Petr 1,11 und haben geforscht, auf welche und was für eine Zeit der Geist Christi deutete, der in ihnen war und zuvor bezeugt hat die Leiden, die über Christus kommen sollten, und die Herrlichkeit danach. → wer war in der Zeit des alten Testaments in ihnen? Der Geist bzw. die Gesinnung Christi. Aber wie soll das gehen, wenn er doch erst durch den heiligen Geist geboren wurde durch Miriam (Maria) seine Mutter? Der Geist auf Christi hin, hat schon immer im Auftrag des Vaters in den Menschen gewirkt. Es war Yahweh, und er hat gewirkt und in und durch Menschen (Propheten) geredet. Es gibt nur einen Geist den heiligen, den Geist des Vaters, des allein ewigen und allein unsterblichen Gottes.
1Petr 4,14 sondern in dem [Maße, wie] ihr [an] den Leiden des Christus teilnehmt, freut euch, damit ihr auch bei der Enthüllung seiner Herrlichkeit frohlocken [und] euch freuen möget. 15Wenn ihr wegen [des] Namens Christi geschmäht werdet, [seid ihr] glückselig, da der [Geist] der Herrlichkeit

und der Kraft und der Geist Gottes auf euch ruht. → wie man sieht hat der Geist Yahweh`s viele Bezeichnungen, das heißt aber nicht, das er eine getrennte Persönlichkeit von ihm hat. Bitte studiere den heiligen Geist, den Geist den heiligen.
Joh 15,26 Wenn aber der Tröster kommen wird, den ich euch senden werde **vom Vater**, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird Zeugnis geben von mir. → das ist der Ausgangsvers, bei dem wir sehen, wer der Geist der heilige (und der auch der Geist der Wahrheit ist) ist, es ist der Geist des Vaters
**Apg 2:32**: Diesen Jesus hat ← auferstehen lassen **Gott**, wovon alle wir sind Zeugen. **33**: Zu der Rechten nun **Gottes erhöht** (Yahshua wurde erhöht, ein Mensch zur Rechten Gottes) und die Verheißung des Geistes heiligen empfangend habend **vom Vater**, (hier könnte man denken, dass der Sohn die Verheißung des Vaters empfangen hat, aber ihm ist das gar nicht verheißen worden, sondern den gläubig gewordenen Menschen) hat **er** (Vater, denn der Geist geht vom Vater aus) ausgegossen diesen, welchen (Geist heiligen) ihr sowohl seht als auch hört. (den Geist kann man sowohl sehen und auch hören, zumindest seine Wirkungen) **34**: Denn nicht David ist aufgefahren in die Himmel; er sagt aber selbst: Gesagt hat der **Herr** (Yahweh) zu meinem (Davids) Herrn: (David hat in dem zukünftig verheißenen Messias schon seinen Herrn gesehen, welch tiefe Einsicht hatte er in die Schrift) Setze dich (zukünftiger Sohn) zu **meiner** Rechten, **35**: bis **ich** hinlege deine (des Sohnes) Feinde als Fußschemel deiner Füße! **36**: Mit Sicherheit nun erkenne ganze Haus Israel, daß sowohl zum Herrn ihn als auch zum Gesalbten gemacht ← **hat Gott**, (Yahweh hat seinen Sohn zum Herrn und Gesalbten gemacht) diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt! **37**: Hörend aber, wurden sie gestochen das Herz; und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Männer Brüder? **38**: Petrus aber zu ihnen: Denkt um, sagt, und taufen (tränken mit dem Wort) lasse sich jeder von euch auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes. (sehen sie, diese sollten empfangen die Verheißung des Geschenkes des Geistes des heiligen) **39**: Denn euch ist die Verheißung und euren Kindern und allen in Ferne, wieviele hinzurufen wird Herr (Yahweh, denn nicht jeder Herr ist gleich der Sohn), unser Gott.
→ hier wird das noch einmal bestätigt, das der heilige Geist vom Vater ausgegangen ist, denn der Sohn hatte ihn ja wie Johannes schon von Geburt an bzw. den Geist bei seiner „Taufe“ empfangen. Es sei denn, dass die Verheißung des Geistes sich auf ein vergangenes Ereignis bezieht, wo der Sohn diesen empfangen hat. Das ist hier wohl beides möglich. Ich muss das jedenfalls offen lassen.

**Gal 3:14** : DIU damit bei den Völkern der Segen Abrahams zuteil werde in Christus Jesus, damit die Verheißung des **Geistes** wir empfingen durch den Glauben.

**Eph 1:13** : DIU In diesem auch ihr, gehört habend das Wort der Wahrheit (Taufe), die Frohbotschaft von eurer Rettung, in diesem (Wort) auch gläubig geworden, seid ihr versiegelt worden durch den **Geist** der Verheißung, den heiligen,

**Lk 24:49** : DIU Und siehe, ich sende die Verheißung meines **Vaters** (des Geistes) auf euch; ihr aber bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet aus Höhe **mit Kraft**!

**Apg 1:4** : DIU Und zusammen seiend, gebot er ihnen, von Jerusalem nicht sich zu entfernen, sondern zu erwarten die Verheißung des **Vaters**, die ihr gehört habt von mir;

**Joe 3:1** : NHTS Und sein wird es hernach: Da gieße **ich meinen Geist** auf alles Fleisch, daß eure Söhne und Töchter begeistet sind, eure Alten Träume haben und eure Jünglinge Gesichte schauen. → das ist aber keine Verheißung auf den Sohn und dass er den Geist empfängt

**Joe 3:2** : NHTS Und auch auf die Knechte und die Mägde gieße ich in jenen Tagen **meinen Geist**. → aber ganz klar ist, dass es der Geist des Vaters ist

**Sach 12:10** :NHTS Und **ich** gieße aus über das Haus Dawid und über den Bewohner Jeruschalaims **Geist der Gnade und Begnadung** - und sie blicken auf zu **mir** - mit dem, den sie durchbohrt haben. Und sie werden trauern um ihn, wie Trauer um den Einzigen, und bitterlich weinen um ihn, wie Bitternis um den Erstgebornen.

→ also alle Texte weisen darauf hin, dass die Gläubigen den Geist den heiligen erhalten und nicht der Sohn, denn der hatte ihn ja schon von Geburt an. Der Vater hat die ganze Zeit durch ihn gewirkt und hat durch ihn alle Wunder gewirkt und durch ihn gesprochen, wie auch in allen Propheten.

Yahshua unterscheidet sich von anderen Menschen nur dadurch, dass er nicht gesündigt hat. Und das Yahweh sein Vater ist, der ihn auch physisch gezeugt hat. Wir sind ja nur geistlich gezeugt, aber physisch durch unsere Eltern gezeugt worden.
**Apg 2:33**: Zu der Rechten nun Gottes erhöht (das ist noch der Sohn) und die Verheißung des Geistes heiligen empfangend habend vom Vater (hier wird aber zu den Gläubigen gewechselt), hat er (Vater) ausgegossen diesen, welchen ihr sowohl seht als auch hört. → also nicht der Sohn hat hier den Geist empfangen. Ich möchte ihnen noch kurz einige andere Übersetzungen - äh oder sollte ich eher Interpretationen sagen – zeigen.
**Apg 2:32**: Diesen Jesus hat Gott auferstehen lassen, *dafür* sind wir alle Zeugen. **33**: *Nachdem Er* nun *zur* Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Geists, des heiligen, vom Vater erhalten hat, gießt Er d*as* aus, *was* ihr *jetzt er*blickt und hört. → eine konkordante ?
**Apg 2:33**: Nachdem er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des Heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat er dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört. → Schlachter 2000
**Apg 2:33**: Nun hat Gott ihn auf den Platz an seiner rechten Seite erhöht. Dort hat er die vom Vater versprochene Gabe des Heiligen Geistes erhalten und ihn jetzt über uns ausgegossen – wie ihr hier sehen und hören könnt. → neue ev. Übersetzung 2014
Und alle interpretieren die Stelle, wie sie es vermuten und ohne den Kontext zu beachten. Das heißt ohne nachzuprüfen, ob es sich so verhält.
Apg 17:10: Aber die Brüder sofort während Nacht schickten weg sowohl Paulus als auch Silas nach Beröa, welche, angekommen, in die Synagoge der Juden gingen. 11 Diese aber waren anständiger als die in Thessalonich, welche annahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit, an Tag befragend die Schriften, ob sich verhalte dieses so. → ja solche Menschen sind wohl eher selten

Joh 4,23 Aber die Stunde kommt und ist schon da, wo die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit (nicht ausserhalb der Wahrheit) anbeten werden; denn der Vater sucht solche Anbeter. 24Gott (Yahweh, der Vater) ist Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist (in seinem Geist) und in der Wahrheit anbeten. → Yahweh ist Geist und er gibt den Geist, wem er will und ohne Maß
Joh 3,34 Denn der, den Gott gesandt hat, redet Gottes Worte; denn Gott gibt den Geist ohne Maß. 35Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben. Und seinem Sohn hat er alles (die Erlösung oder das Ablehnen von ihr = Richter) übergeben, damit der ihm später die Herrschaft wieder übergibt.
**Joh 16:8**: Und gekommen, er wird überführen die Welt in bezug auf Sünde und in bezug auf Gerechtigkeit und in bezug auf Gericht; **9**: in bezug auf Sünde zunächst: daß nicht sie glauben an mich; → jeder, der nicht glaubt geht verloren, weil er die einzige Gerechtigkeit, die vor Gott gilt nicht angenommen hat
1Kor 15,24 danach das Ende, wenn er (Sohn) das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er (Vater) alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. 25Denn er (Sohn) muss herrschen, bis Gott (Vater) ihm (dem Sohn) »alle Feinde unter seine (des Sohnes) Füße legt« (Psalm 110,1). 26Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. 27Denn »alles hat er (Vater) unter seine (Sohn) Füße getan« (Psalm 8,7). Wenn es aber heißt, "alles" sei ihm (Sohn) unterworfen, so ist offenbar, dass der (der Vater) ausgenommen ist, der (Vater) ihm (Sohn) alles unterworfen hat. → man muss das so genau aufschlüsseln, um genau zu erkennen, wer hier wem etwas unterwirft und übergibt. Wenn hier der Sohn Gott wäre und der Vater auch Gott ist, dann wären entweder die Schreiber des Textes reif für die Klapsmühle oder diejenigen wollen etwas in den Text aus dogmatischen Gründen hineinlesen, was da niemals drin steht. Die Trinität ist eine Lüge. Es gibt nur einen Elohim Yahweh und nur einen Sohn, der Sohn Yahweh`s mit Namen Yahshua (Yahweh rettet), der zwar göttlich – aber nur im Sinne, dass der Vater durch seinen Geist in ihm Wohnung genommen hat - ist, weil er aus Yahweh geboren bzw. von ihm mit Mariam gezeugt wurde ist, aber seinem Vater untergeordnet ist. Und es gibt keine extra bzw. dritte Gott Persönlichkeit die sich „Heiliger Geist“ nennen lässt. Weil es der Geist Yahweh`s ist. Durch den Geist Yahweh`s hat der

Vater das Universum erschaffen, auf seinen Sohn hin und den Erlösungsplan. Alles in der Natur verkündet den Erlösungsplan. So verkündet es uns die Schrift und nicht anders. Jeder der an die Trinität glaubt – egal ob katholische, evangelische, ökumenische oder adventistische Trinität – muss Buße tun (umsinnen) und sich zur Erkenntnis der Wahrheit bringen lassen. Hört auf Euch sagen zu lassen, von euren Leitern, was richtig und falsch ist, sondern studiert selber unter Gebet in der Schrift, ob es sich so verhält.
Hebr 12,9 Zudem hatten wir ja unsere leiblichen Väter als Erzieher und scheuten uns vor ihnen; sollten wir uns da nicht vielmehr dem Vater der Geister (Mehrzahl) unterwerfen und leben? 10Denn jene haben uns für wenige Tage gezüchtigt, so wie es ihnen richtig erschien; er (Vater) aber zu unserem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. → wir sollen an des Vaters Heiligkeit teilhaftig werden, nicht an der Heiligkeit des Heiligen Geistes als dritten Person. Komisch keiner betet zum Heiligen Geist, wenn er doch Gott ist, warum betet man dann nicht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Warum macht das keiner? Beziehungsweise habe ich gehört, das Adventisten mittlerweile vor jeder Predigt sagen *im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.* Da haben sie das Omega schon fast erreicht. Es fehlen noch die Sonntagsgottesdienste, während die Sabbate nur noch zum ruhen „gehalten“ werden. Geschichte wiederholt sich, so war es auch im 4. Jahrhundert. Warum nur taufen auf die drei Personen der Gottheit, ist doch egal, zu wem man betet oder danke sagt, wenn die drei gleich ewig und zugleich Gott sind. Dann sollen doch alle Trinitarier gleich nur zum Heiligen Geist sprechen oder haben sie da etwa Hemmung, weil da doch der Satan damit gepriesen und verherrlicht wird. Die Vertreter der dritte Person Theorie folgen nur vagen Hinweisen in der Schrift nicht den klaren und präzisen Aussagen. Wie in diversen charismatischen Erscheinungen einiger Kirchen, weht da auch ein falscher Wind (ruach). Da geht es auch nicht mit Ordnung zu.
Joh 14,16 Und ich will den Vater bitten und er (Vater) wird euch einen andern Tröster (als mich den Menschen Yahshua) geben, dass er (Geist) bei euch sei in Ewigkeit: → wir brauchen auch den Geist den heiligen, weil unser Geist (ICH) ist durch die Sünde zerstört worden und muss nicht umsonst gekreuzigt werden und sterben. Durch die Wiedergeburt bekommen wir einen neuen Geist als Unterpfand.
2Kor 1,22 Gott (Vater) ist's aber, der uns fest macht samt euch in (oder durch) Christus und uns gesalbt 22und versiegelt und in unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat. → durch die Wiedergeburt erhalten wir den Geist Yahweh`s, so wie es auch bei Adam und Eva war.
2Kor 5,5 Der (Vater) uns aber dazu bereitet hat, das ist Gott (der Vater), der uns als Unterpfand den Geist gegeben hat. → wer hat uns den Geist gegeben? Yahweh der Vater aller
Eph 1,3-14 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der (er der Vater) uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. 4Denn in ihm (dem Sohn) hat er (der Vater) uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm (dem Vater) sein sollten; in seiner (des Vaters) Liebe 5hat er (der Vater) uns dazu vorherbestimmt, seine (des Vaters) Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines (des Vaters) Willens, 6zum Lob seiner (des Vaters) herrlichen Gnade, mit der er (der Vater) uns begnadet hat in dem Geliebten (dem Sohn). 7In ihm (dem Sohn) haben wir die Erlösung durch sein (des Sohnes) Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner (des Vaters) Gnade, 8die er (der Vater) uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit.9Denn Gott (der Vater) hat uns wissen lassen das Geheimnis seines (des Vaters) Willens nach seinem (des Vaters) Ratschluss, den er (der Vater) zuvor in Christus gefasst hatte, 10um ihn (den Willen) auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. 11In ihm (dem Sohn) sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen (des Vaters), der (der Vater) alles wirkt nach dem Ratschluss seines (des Vaters) Willens; 12damit wir etwas seien zum Lob seiner (des Vaters) Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. 13In ihm (der Vater) seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm (der Vater) seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der (der Geist der heilige) verheißen ist, 14welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein (des Vaters, nicht des

Geistes) Eigentum würden zum Lob seiner (des Vaters) Herrlichkeit. Wir müssen die Texte so genau aufschlüsseln, damit wir genau verstehen, von wem wann was gesagt wird. Ansonsten kommt eben sonst Philosophie oder Wunschdenken heraus. Das wird uns beides aber nicht zum Himmel einbringen. Sondern nur die Wahrheit und die Liebe zur Wahrheit. Es ist keine Rede hier vom Geist als einer Person. Wenn Du aber an Deiner Philosophie nicht ablassen willst, dann lies weiter was Du willst. Dann wundere Dich aber nicht, wenn Yahshua einst sagen wird, ich kenne euch nicht. Und dann wird Heulen und Zähneklappern sein, weil man vorher nicht hören wollte, was die Schrift sagt. Höre auf Deine Leiter, Priester, Theologen und Glaubensüberzeugungen, als wären es Deine Götter. Dann folge ihnen und behaupte nicht, das Du Yahshua folgst und seines Vaters Wort. Yahweh akzeptiert aufrichtige kalte Menschen mehr als laue und heuchlerische. Ich möchte nicht hart und lieblos rüberkommen, aber ich kann doch nicht die Wahrheit verschweigen. Und Johannes der Täufer war auch nicht wirklich nett zu seinen Zuhörern, die er „Schlangenbrut" nannte, aber vielen damit das ewige Leben ermöglichte, weil sie ihn ernst nahmen.
Joh 14,26 Aber der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem *(des Sohnes) Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich (der Sohn) euch gesagt habe. → * das ist übrigens ein Beweis, dafür das dieses „in meinem Namen" auch auf die Taufe (Predigt) in seinem Namen hinweist. Denn es wäre ja wieder schizophren, wenn der heilige Geist im Namen Yahshua`s käme, aber man auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes „getauft" werden würde. Hier was zur Entwicklung oder Herkunft der trinitarischen Taufformel. Herr Raemisch hören sie bitte auch zu. Wenn der heilige Geist sie die Apostel an alles erinnern sollte, was Yahshua gesagt hat, warum tauften dann die Apostel „nur" im Namen Yahshua`s. Hatten sie den Geist nicht – was gegen das Wort wäre – oder hörten sie nicht auf den Geist – was auch gegen das Wort wäre – weil diese bestätigt in: Apg 2,4 und sie (die Apostel und die 120 Jünger) wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, **wie der Geist ihnen gab auszusprechen**. Uhh, na sowas.
Joh 16,7 Aber ich (der Sohn) sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich (der Sohn) weggehe. Denn wenn ich (der Sohn) nicht weggehe, kommt der **Tröster** (Geist des Vaters) nicht zu euch. Wenn ich (der Sohn) aber gehe, will ich (der Sohn) **ihn** (den Geist) zu euch senden. → gab es da nun einen neuen Kampf im Himmel, welche von den beiden Personen der Gottheit, denn nun zu den Menschen gehen sollte, des Vaters Geist oder der Heilige Geist? Wenn in Joh. 14,26 steht, „den mein Vater senden wird„ was ist denn dann nun richtig, die Lehre der Trinität oder die Schrift? Wir müssen uns entscheiden. Auch hier sehen wir: will ich (der Sohn) ihn (den Geist) zu euch senden, das der Sohn wieder im Auftrag des Vaters handelt. Erst einige Tage zuvor nach seiner Auferstehung am Wochensabbat in der Frühe, sprach er unter anderem zu Miriam der Magdalenerin folgende Worte: Joh 20,17 Yahshua spricht zu ihr: Rühre mich (den Sohn) nicht an, denn ich (der Sohn) bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen **Brüdern** und sage ihnen: Ich (der Sohn Yahweh`s) fahre auf zu meinem Vater **und** eurem Vater, zu meinem Gott (Elohim) und eurem Gott (Elohim=Mächtiger). Warum fährt er nicht auch zu seinem Drilling dem Heiligen Geist? Sondern nur zum Vater, seinem Elohim und unserem Elohim, so das wir Brüder sind. Denn er ist der Menschen-Sohn und er bleibt es auch. Mitsamt seinen Wundmalen in Ewigkeit.
„Dann verließ Jesus mit dem ganzen Gefolge heiliger Engel und allen erlösten Heiligen die Stadt. Die Engel umgaben ihren Gebieter und begleiteten ihn auf seinem Wege; der Zug der erlösten Heiligen folgte. Hierauf rief Jesus (?) mit furchtbarer Majestät die gottlosen Toten hervor; und sie standen auf mit demselben schwachen, kranken Körper, welche ins Grab gelegt worden war. Welch ein Anblick! Welche Szene! Bei der ersten Auferstehung waren alle in blühender Unsterblichkeit hervorgegangen; bei der zweiten jedoch sind die Zeichen des Fluches an allen sichtbar. Die Könige und die Großen der Erde, die Geringen und Niedrigen, die Gelehrten und Ungelehrten kommen zusammen hervor. Alle erblicken sie den Menschensohn; und dieselben Männer, die ihn verachtet und verspottet, die die Dornenkrone auf sein heiliges Haupt gesetzt und ihn mit der Rute geschlagen hatten, erblicken ihn in seiner königlichen Majestät. Diejenigen, welche ihm in der Stunde seines Verhörs ins Gesicht spieen, wenden sich jetzt von seinem durchdringendem Blick und von der Herrlichkeit seines Antlitzes ab. Diejenigen, welche die Nägel durch seine Füße und Hände

schlugen, schauen jetzt die Male seiner Kreuzigung (eigentlich Pfählung). Diejenigen, welche den Speer in seine Seite stachen, sehen jetzt die Zeichen ihrer Grausamkeit an seinem Körper. Sie wissen, daß er derjenige ist, den sie kreuzigten und in seiner unaussprechlichen Seelenqual verhöhnten. Indem sie vor der Gegenwart des Königs aller Könige und des Herrn aller Herren zu fliehen suchen, entsteht ein großes Wehklagen.{EG 285.1}
Alle versuchen, sich in den Felsen zu verbergen und sich vor der schrecklichen Herrlichkeit dessen, den sie einst verachtet hatten, zu schützen. Von seiner Majestät und außerordentlichen Herrlichkeit überwältigt und geschlagen, erheben sie plötzlich ihre Stimmen, und mit schrecklicher Deutlichkeit rufen sie aus: „Gelobt sei, der da kommt im Namen Jahwes.“{EG 285.2}
Jesus und die heiligen Engel begleitet von allen Heiligen, kehren zur Stadt zurück, und die bitteren Wehklagen und das Jammergeschrei der verlorenen Gottlosen erfüllen die Luft. Dann sah ich, daß Satan aufs neue sein Werk anfing. Er ging von einem zum andern seiner Untertanen, machte die Schwachen und Gebrechlichen stark und sagte ihnen, daß er und seine Engel sehr mächtig seien. Er verwies auf die unzählbaren Millionen, die vom Tode auferstanden waren. Unter ihnen befanden sich mächtige Krieger und Könige, die im Kriege sehr geschickt gewesen waren und Königreiche besiegt hatten. Ebenso befinden sich auch dort mächtige Riesen und starke, mutige Männer, die nie eine Schlacht verloren hatten. Dort war der stolze, ehrgeizige Napoleon, dessen Heranrücken Königreiche zittern gemacht hatte. Es standen dort Männer von erhabenem Wuchse und würdevollem Benehmen, die im Kampf, während sie den Sieg zu erringen suchten, gefallen waren. Wenn sie aus ihren Gräbern hervorgehen, nehmen sie ihren Gedankengang da wieder auf, wo er durch den Tod gestört worden war. Sie besitzen denselben sehnlichen Wunsch zu siegen, den sie hegten, als sie fielen. Satan hält einen Rat mit seinen Engeln und dann mit jenen Königen, Eroberern und großen Männern...
Satan ist erfolgreich in seiner Verführung, und alle bereiten sich sofort auf den Kampf vor. In jenem ungeheuren Heer sind viele geschickte Männer, und sie verfertigen alle möglichen Kriegswerkzeuge. Von Satan geführt, bewegt sich die Menge vorwärts. Die Könige und Kriegsleute folgen dicht hinter Satan, und diesem folgt die Menge in Abteilungen. Jede Abteilung hat ihren Anführer, und indem sie über die zerrissene Oberfläche der Erde nach der heiligen Stadt marschieren, herrscht vollkommene Ordnung. Jesus schließt die Tore der Stadt, und diese ungeheure Menge umgibt sie. Sie stellen sich zum Kampf in Reihe und Glied auf und warten jetzt auf einen heftigen Zusammenstoß. Jesus und die ganze himmlische Heerschar mit allen Heiligen geschmückt mit ihren glänzenden Kronen, besteigen die Mauer der heiligen Stadt. Jesus redet mit Majestät: „Seht, ihr Sünder, den Lohn der Gerechten! Und seht, meine Erlösten, den Lohn der Gottlosen!“ Die ungeheure Menge erblickt die herrliche Schar auf den Mauern der Stadt. Indem sie aber die Schönheit ihrer glänzenden Kronen wahrnehmen, ihre Angesichter in Herrlichkeit leuchten sehen, das Ebenbild Jesu widerspiegelnd und dann die unübertroffene Herrlichkeit und Majestät des Königs aller Könige und des Herrn aller Herren (den Vater) erblicken, sinkt ihnen der Mut. Ein Begriff von dem Schatze und der Herrlichkeit, die sie verloren haben, steigt in ihnen auf, und sie sehen, daß der Sünde Sold der Tod ist. Sie sehen die heilige, glückselige Schar, die sie verachtet haben, jetzt mit Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit bekleidet, während sie sich außerhalb der Stadt mit allem Gemeinen und Greulichen befinden.“ {EG 286.2}
„Satan stürzt sich in die Mitte seiner Nachfolger und versucht, sie zum Handeln zu bewegen. Aber Feuer von Gott aus dem Himmel fällt auf sie, und die Großen und Mächtigen, die Armen und Elenden werden zusammen verzehrt.